an den Bischof. Bei der ersten Visitation war das Pfarrhaus schon alt! — [41]) Bezieht sich auf ihn die Angabe des Lengefelder Traubuchs von 1543: „N (= nuptiae, Trauung) primitie Her wolf lehner dmca post Erhardi", so war er vielleicht nur 1543—53 im Amte. Nach frdl. Mitteilung von Herrn Diak. em. Solbrig in Lengefeld enthält das dortige älteste Kirchenbuch derartige Angaben aus der Umgegend auch sonst. — [42]) Damals noch evangelisches Land. — [43]) Er schrieb über das Trauregister: Cui dedit consilium, dabit et auxilium, ins Taufbuch: Non privatio, sed contemptus Sacramentorum damnat, ins Totenbuch: O Domine JESV, miserere mei, dum tempus est miserendi, ne me damnes in die judicandi. [43]) Text bei der Beerd.: Apostelg. 4, 12; Parentation über seine Symbola: In Christo Beatitudo, Me Jesus Christus Beet! und In Christo beständig. — [44]) Einer seiner Söhne erreichte sein Ziel als P. von Großstorkwitz. — [45]) 1617 waren noch 2 silberne vergoldete Kelche vorhanden, dann nur noch einer. — [46]) Bis 1659 sind nur die Tauftage verzeichnet, von da an bisweilen auch die Geburtstage, wobei der Tauftag regelmäßig der Tag nach der Geburt war. — [47]) Steuerkat. Oberforchh. Anteil 1754 Nr. 41. — [48]) Die Anregung gab schon 1860 P. Künzel. Nach Dietrich war „auf" dem Steine früher ein Denkmal errichtet, welches 1794 erneuert wurde und stand die erwähnte Inschrift auf dem Denkmal. Nach Richters Geographie von Sachsen, nach der alten Kirchengal. und mündl. Mitteilung von P. Göllnitz waren in den Stein eingehauen: Kelch, Hostie und zwei verschlungene Hände. — [48]) Der 4. Teil der Gemeinde lag krank, auch P. Timmig, das erste Jahr hier. — [49]) Der Landesherr gab unentgeltlich ärztliche Versorgung. „Diese löbliche Anstalt hat unserem gnädigsten Landesherrn viel Geld gekostet" (P. Dietrich). [50]) Für solche Uebertreter war wohl auch der Pranger in der Vorhalle der Kirche, 1754 erneuert. 1722 klagt P. Bielitz beim Gerichtsherrn, daß man vor der Trauung Speise und Getränke ausgebe und dann Gäste, Bräutigam und Braut oft in üblem Zustande zur Kirche kämen, auch daß man bei Hochzeiten schieße; derselbe 1725 über das „heyllose Poppenspielen", 1726 über Genehmigung des früher abgestellten „Kälbertanzes" (?), 1735 über Spielen in der Nacht von einem Feiertag zum andern. — Die Zahl der Kommunikanten zwischen 1242 (im Jahre 1721) und 1426 (im Jahre 1737) schwankend, betrug 1762 nur noch 1146, 1764 wieder: 1343 und wuchs dann. Höchstzahl 1799: 1726. — [51]) Vom Kurfürsten, Oberkonsistorium, den Kaufleuten Gebrüder Krumbhaar in Leipzig, von Kaufmann Bielitz in Nürnberg, Pastorssohn von hier. Z. B. wurden im Juli 1772 31 Taler 16 Gr. unter 62 (!) Personen verteilt. — [52]) Die Angabe von 1617, es sei 1548 geschehen, ist jedenfalls irrig. — [53]) Um den Bau machte sich Gemeindevorstand Weißgerber († 1891) verdient. — [54]) nicht zur Freude des Pastors, dem die Bewirtschaftung viel weniger einbrachte. — [55]) 1728 beschwert sich P. Bielitz über die üble Nachrede „die Geistlichen nehmen bei Kindtaufessen und Hochzeiten fast die halben Speisen weg und der Schulmeister legete ihnen die besten Bissen vor". Natürlich will es niemand gehört haben. Bielitz wollte gegen 4 Gr. Entschädigung verzichten. Bei der Visitation 1729 erklärte die Gemeinde „es sei fein und hübsch und sie sähen es gerne und wäre nicht halb recht, wenn ein Geistlicher nicht bei ihren Tauf- und Hochzeitsmahlen wäre". — [56]) H. St. A. Loc. 2173. — [57]) Aus vorliegender Arbeit zu ergänzen.

Die Parochie Mauersberg.

Die Parochie Mauersberg gehört zur Ephorie Marienberg und ist an der alten Verkehrsstraße zwischen Annaberg und Marienberg von jeder dieser beiden Städte $1^1/_2$ Stunde entfernt gelegen. Sie grenzt im Osten an das zur Parochie Arnsfeld gehörende Dorf Niederschmiedeberg, im Südosten an die Parochie Arnsfeld, im Südwesten an die Parochie Mildenau, im Westen an das zu dieser Parochie gehörende Dorf Streckewalde und im Norden an das in der Parochie Großrückerswalde eingepfarrte Dorf Boden an. Als besondere Ortsteile von Mauersberg sind die Hirschleithe, der Bodenberg, die Heide und das Wüste-Gut zu nennen. Die Ortsgröße beträgt 576 Hektar, wovon 71 Hektar auf das Wüste-Gut entfallen. Die Parochie zählt in ihren 118 Häusern, unter denen sich 39 teils größere und teils kleinere Güter befinden, 925 Einwohner, welche evangelisch-lutherischer Konfession sind. Dieselben betreiben in ihrem kleineren und besser situierten Teile Viehzucht, Getreide- und Kartoffelbau, seltener noch Flachsbau, während der größere und ärmere Teil vom Handwerke und der Handarbeit, sowie von der Anfertigung von Posamenten und vereinzelt noch von der Klöppelei

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/250